

Kurzbericht zur Schulvisitation am Oberstufenzentrum Lausitz in Schwarzheide

Visitationstermin	22.01.-25.01.2019
Folgevisitation	08.01.-10.01.2020
Schulträger	Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	10
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	12
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	14
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung	16
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung	18
3.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifik – Oberstufenzentrum.....	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oszlausitz.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schulnr=200025>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Das Oberstufenzentrum Lausitz ist fest in einem regionalen Netzwerk anderer Bildungseinrichtungen sowie Partnern der Wirtschaft verankert. Die im November 2018 erstmals gemeinsam mit dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Schulen und Betrieben durchgeführte „Regionale Berufsorientierungstour“ war eine Weiterentwicklung vorheriger Maßnahmen und bot zahlreichen Schülerinnen und Schülern die Chance, Ausbildungsmöglichkeiten direkt vor Ort kennenzulernen.

Die Schulleiterin Frau Dr. Lieback lenkt und führt die Schule umfassend und zielgerichtet. Sie steht für eine offene und positive Kommunikation an der Schule und agiert gegenüber dem Kollegium sehr fürsorglich. In den regelmäßigen Beratungen der Schulleitung werden detailliert aktuelle Themen beraten und Aufgabenverteilungen festgelegt. Schwerpunkt im Bereich Unterricht war für die Schule in letzter Zeit die fachliche Absicherung des Unterrichts.

Auf Abteilungsebene steuern die jeweiligen Leiterinnen die innere Weiterentwicklung und vertreten die Schule nach außen. Auf Grundlage des Geschäftsverteilungsplans der Schulleitung führen sie regelmäßig Mitarbeitergespräche mit den Lehrkräften ihrer Abteilungen durch. Abteilungsspezifische Probleme werden in den Beratungen der Schulleitung oder der Konferenz der Lehrkräfte einer Lösung zugeführt.

Die inhaltlich einheitliche Grundstruktur von Schulprogramm und den jährlichen Abteilungsprogrammen sorgt für eine effektive und nachvollziehbare Steuerung von Prozessen der schulischen Entwicklung. Gemeinsam werden in den Gremien Arbeitsschwerpunkte für das jeweilige Schuljahr beschlossen und mit Terminen und Verantwortlichkeiten versehen.

Der Unterricht war in allen Abteilungen von einem positiven, unterstützenden Lernklima geprägt. Die Schülerinnen und Schüler agierten untereinander selbständig und hilfsbereit. Die Lehrkräfte traten wertschätzend auf und regten die Schülerinnen und Schüler effektiv zur Mitarbeit an. Die Lernenden waren über den geplanten Unterrichtsverlauf und die Lernziele informiert; oftmals wurden diese visualisiert und waren somit für die Lerngruppen transparent.

Zur zielgerichteten Entwicklung ihrer Kompetenzen nutzen Lehrkräfte vielfältige Fortbildungsangebote und multiplizieren die gewonnenen Erkenntnisse im jeweiligen Team. In den Fachkonferenzen werden Themen zur schulinternen Fortbildung selbständig und nach aktuellen Bedarfen festgelegt. Aber auch abteilungs- und schulweit werden in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

entsprechenden Gremien Fortbildungsthemen gemeinsam beschlossen und Vorschläge aktiv eingefordert.

Neuen Lehrkräften stehen an der Schule verschiedene Informationssammlungen zur Verfügung, mit denen ihnen der Einstieg erleichtert werden soll. Ihnen wird durch die Schulleitung eine direkte Ansprechperson im Kollegium zur Seite gestellt. Die Steuergruppe des OSZ hat daneben beraten, wie die Berufseingangsphase für neue Lehrkräfte an der Schule weiter verbessert werden kann.

3.2 Schwächen

Im Rahmen der Mitarbeitergespräche hospitieren die Abteilungsleitungen regelmäßig den Unterricht ihrer Lehrkräfte, wozu auch Protokollmuster mit Beobachtungskriterien vorliegen. Die Auswertungen dieser Hospitationen erfolgen bisher individuell, eine Ableitung zur Weiterentwicklung des Unterrichts der Abteilung bzw. der Schule, z. B. in anonymisierter und zusammenfassender Form in den Gremien der Schule, wurde bisher nicht vorgenommen. Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung des Unterrichts sind wenig entwickelt und überwiegend in der Betreuung und Begleitung der Lehramtskandidatinnen/-kandidaten und Seiteneinsteigerinnen/Seiteneinsteigern zu beobachten. Das Instrument kollegialer Unterrichtsbesuche wird an der Schule nur vereinzelt genutzt.

Schülerinnen und Schülern wurde im Unterricht wenig Verantwortung für den Lernprozess übertragen. Abläufe zum Lernprozess wurden weitestgehend durch die Lehrerinnen und Lehrer bestimmt. Das Einbringen von Planungsideen für Inhalte bzw. Unterrichtsabläufe durch die Lernenden war nicht ausreichend gegeben. Auf individuelle Lernbedürfnisse gingen die Lehrkräfte im Unterricht nur wenig ein. Sie unterstützten ggf. spontan, Schülerinnen und Schüler halfen sich oft auch gegenseitig.

Pädagogische Grundsätze der Förderung für die Gesamtheit der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote hat die Schule nicht bestimmt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

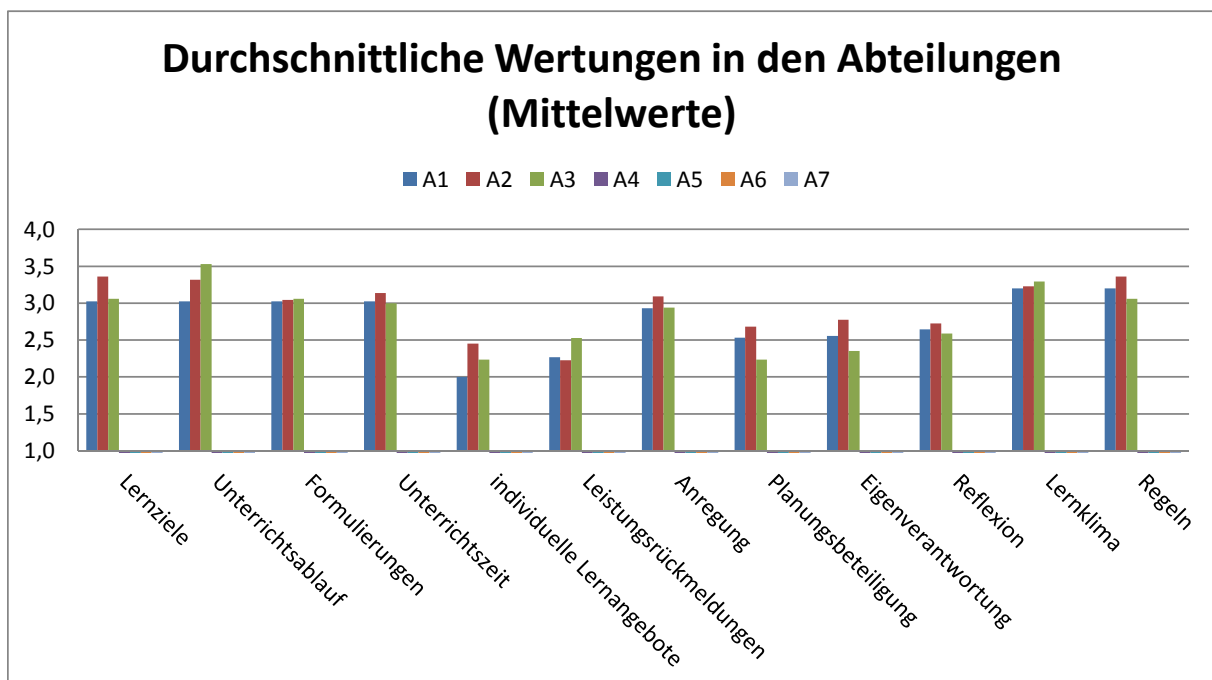
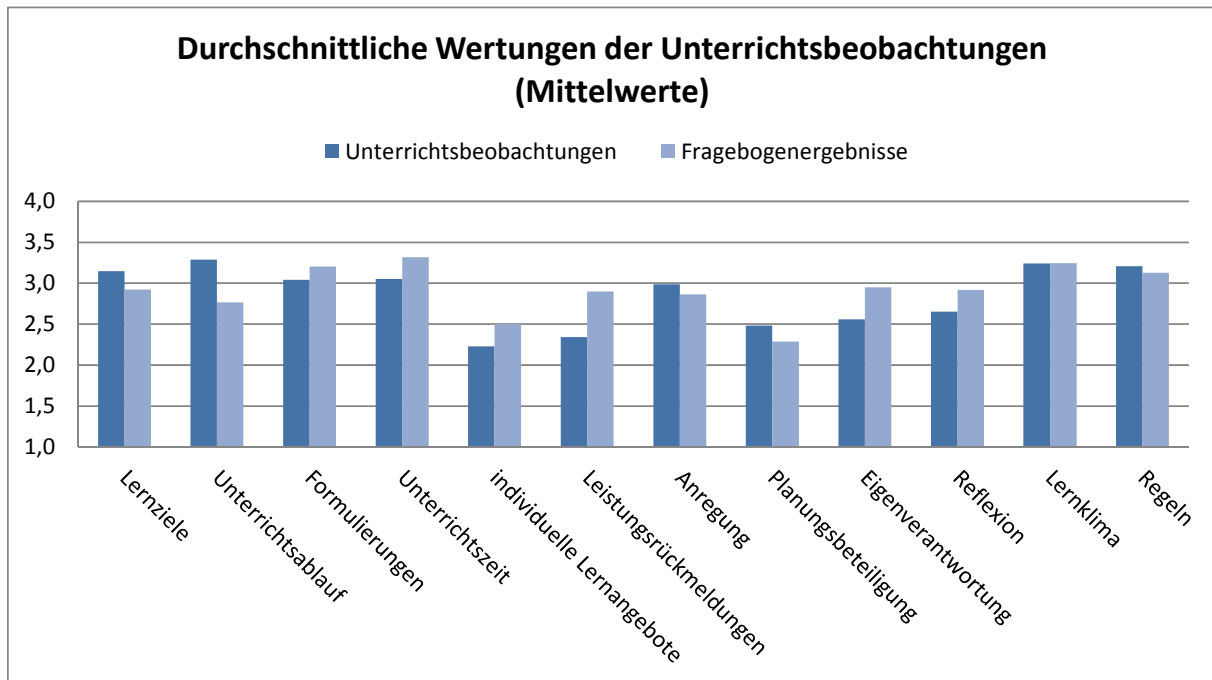
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Schülerinnen und Schülern waren in der deutlichen Mehrzahl der Unterrichtssequenzen die zugrundeliegenden Ziele der jeweiligen Unterrichtseinheit transparent, hierbei wurden teilweise durch die Lehrkräfte Hinweise auf die angestrebte Kompetenzentwicklung gegeben. Nicht immer war dazu eine explizite Zielformulierung durch die Lehrkräfte notwendig, vielfach ergab sich diese aus den jeweiligen Aufgabenstellungen. Der konkret geplante Ablauf der Unterrichtsstunde war den Schülerinnen und Schülern meist bekannt, gelegentlich visualisierten die Lehrkräfte diesen auch, teilweise sogar konkretisiert durch Zeitangaben für einzelne Arbeitsphasen. Mehrheitlich benutzten die Lehrkräfte eine eindeutige und zielgruppenadäquate Ausdrucksweise. Erläuterungen erfolgten anschaulich und nahmen fachsprachliche Besonderheiten gezielt in den Blick. Die Unterrichtszeit wurde weitgehend effektiv genutzt. Notwendige Materialien waren vorbereitet, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit möglich war.

Differenzierung und Individualisierung

Unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte nur gelegentlich. Der heterogenen Schülerschaft in den Lerngruppen wurden die Lehrerinnen und Lehrer damit nur in Ansätzen gerecht. Gelegentlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten, verschiedene Lernwege zu nutzen oder in Gruppenarbeitsphasen verschiedene Rollen einzunehmen. Überwiegend gestaltete sich der Unterricht einheitlich für die gesamte Lerngruppe. Individuelle Lernangebote, die sich beispielsweise durch unterschiedliche Aufgabenniveaus oder Aufgabenumfänge unterschieden, waren zu selten gegeben.

Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte an die Schülerinnen und Schüler erfolgten in der Regel zeitnah, nahmen jedoch nur teilweise expliziten Bezug auf zugrundeliegende Bewertungsmaßstäbe oder den jeweiligen individuellen Lernfortschritt.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der deutlichen Mehrzahl der Sequenzen, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mitzunehmen, sodass sie sich aktiv am Geschehen beteiligten. Fachbezogen wurden Aufgabenstellungen gewählt, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem Gegenstand erforderten. Die Unterrichtsabfolge wurde dabei überwiegend von der Lehrkraft bestimmt. In nicht ausreichendem Maße konnten sich die Schülerinnen und Schüler an der Planung des Lernprozesses direkt beteiligen und z. B. ihr konkretes Vorgehen selbständig oder in der Gruppe planen. Gelegentlich waren Auswahlmöglichkeiten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

(z. B. Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades oder Kooperationsmöglichkeiten in der Lerngruppe) durch die Lehrkräfte vorbereitet, meist waren die Auswahlmöglichkeiten aber eingeschränkt. Obgleich einzelne Lehrkräfte mit offenen Aufgabenformaten arbeiteten, die eine aktive Planungsbeteiligung der Lernenden ermöglichten, waren diese Aufgabentypen jedoch zu selten zu sehen. Die Chance, auf Grundlage der erreichten Arbeitsergebnisse den Lernfortschritt im Unterricht zu reflektieren, wurde teilweise genutzt. In der Regel fand eine Vorstellung bzw. ein Abgleich der Ergebnisse statt, wobei meist die Lehrkräfte korrigierend tätig waren und wenig Raum für eine produktive Auseinandersetzung mit Fehlern geboten wurde.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern war geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Die Lehrkräfte übten durch ihr zugewandtes Auftreten positiven Einfluss auf das soziale Klima in den Lerngruppen aus. Untereinander gingen die Schülerinnen und Schüler kooperations- und hilfsbereit miteinander um. In allen Sequenzen war eine produktive Arbeitsatmosphäre sichtbar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schulleiterin ist für alle Beteiligten stets ansprechbar, agiert fürsorglich sorgt für eine zeitnahe Lösung auftretender Probleme. – Aus dem Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie den Aufgabenbeschreibungen der Lehrkräfte geht eine eindeutige und ausgewogene Verteilung von Aufgaben hervor. – Jährliche Abteilungsprogramme und schulische Terminpläne strukturieren verbindlich das jeweils laufende Schuljahr. – Durch regelmäßige Beratungen der Schulleitung sowie der Festlegung von jährlichen Arbeitsschwerpunkten wird der Entwicklungsprozess der Schule aktiv gesteuert. – In der Konferenz der Lehrkräfte legt die Schulleiterin zum Ende eines Schuljahres Rechenschaft zu den festgelegten Arbeitsschwerpunkten ab. – Im Frühjahr 2018 wurde eine „Steuergruppe OSZ“ eingerichtet. 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Für die schulischen Mitwirkungsgremien sind Schülerinnen und Schüler als stimmberechtigte bzw. beratende Mitglieder gewählt. – Die zeitlichen Planungen erfolgen so, dass Schülerinnen und Schüler auch an den Sitzungen teilnehmen können. – Fach- und Abteilungskonferenzen können ihre Anliegen regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte vorbringen und vertreten. – Für mehrere Gremien liegen Übersichten aller Beschlüsse vor. – Gremienprotokolle werden einheitlich geführt und liegen im schulinternen Netz zur Einsicht bereit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung der Partner der beruflichen Bildung – gemeinsame Beratung mit den Fachkonferenzleitungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gemäß dem Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung führen die Abteilungsleiterinnen regelmäßig Unterrichtshospitationen auf Grundlage des im Schulprogramm festgehaltenen gemeinsamen Verständnisses vom gutem Unterricht bei ihren Lehrkräften durch. – Für diese Hospitationen liegen Musterprotokolle mit möglichen inhaltlichen Schwerpunkten vor, aus denen die Lehrkräfte vorab selbst zwei Beobachtungsschwerpunkte auswählen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine gemeinsame Beratung zur methodischen Weiterentwicklung des Unterrichts, aus der konkrete Festlegungen hervorgehen – geringe Anregung von konkreten Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze zur Organisation von Vertretungssituationen sind in einem aktualisierten Vertretungskonzept festgehalten. – Tagesaktuelle Vertretungspläne sind für die Schülerinnen und Schüler passwortgeschützt auf der Schulhomepage einsehbar. – Über die jährlichen Abteilungsprogramme werden Termine für Projekte und Exkursionen gemeinsam in den Abteilungen abgestimmt. – Die Partner der beruflichen Bildung erhalten in der Planungsphase zum neuen Schuljahr einen Entwurf der Turnusplanung, zu dem sie Änderungsvorschläge einbringen können. – Die Schulleitung ergreift Maßnahmen, Unterrichtsausfall fachlich durch Vertretungen zu kompensieren. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information der Partner der beruflichen Bildung bei Unterrichtsausfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Schulprogramm sind vier Leitbildbereiche der Schulentwicklung benannt und mit Indikatoren zur Zielüberprüfung untersetzt. – Die jährlichen Abteilungsprogramme setzen auf den Leitbildbereichen auf und beschreiben die für das Schuljahr geplanten Umsetzungsmaßnahmen dazu. – Die Lehrkräfte sind an der Erarbeitung der Abteilungsprogramme beteiligt und beschließen diese zu Beginn eines jeden Schuljahres. – Auf jeweiligen Vorschlag der Schulleitung beschließt die Konferenz der Lehrkräfte jährliche Arbeitsschwerpunkte für das gesamte Oberstufenzentrum. – Unter dem Leitbildbereich „Schule als Lebensraum“ wurde von der Schulgemeinschaft wiederholt die Etablierung von Schulsozialarbeit an allen drei Standorten forciert und letztlich auch erfolgreich umgesetzt. 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die jährlichen Abteilungsprogramme werden am Ende eines Schuljahres auf ihre Umsetzung hin in den Beratungen der Schulleitung und teilweise in den Abteilungskonferenzen überprüft. – Zu verschiedenen Veranstaltungen (z. B. „Tag der offenen Tür“ oder zum „Sprechtag der Betriebe“) holt sich die Schule per Feedbackbogen eine Rückmeldung von den Teilnehmenden ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Evaluation eines gewählten Entwicklungsschwerpunktes der gesamten Schule – keine Ableitung von konkreten Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sowohl im Schulprogramm als in den darauf aufbauenden Abteilungsprogrammen werden methodische Aspekte des Unterrichts als Ziel formuliert, z. B. die Anwendung offener und kooperativer Formen des Unterrichts. – Es liegen Bewertungsbogen zum Unterricht für Schülerinnen und Schüler vor, die von einzelnen Lehrkräften eingesetzt werden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine durchgängige Nutzung von Rückmeldung und Feedback von Schülerinnen und Schülern – keine Nutzung weiterer Instrumente zur Überprüfung der Unterrichtsqualität – gemeinsame Auswertung vorliegender Erkenntnisse, z. B. (in anonymisierter Form) auch aus den Hospitationen der Abteilungsleitungen nicht etabliert 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mehrere Fachkonferenzen beraten die Ergebnisse von Abschlussprüfungen. – Einige Lernergebnisse werden auch in den Abteilungskonferenzen ausgewertet, z. B. die Abiturergebnisse in der Abteilung 1. – Die Auswertungen führten u. a. zur stärkeren fachlichen Sicherung der Ausbildung sowie zur adäquateren Vorbereitung auf mündliche Prüfungssituationen. – In der Schulkonferenz erfolgte eine Auswertung der Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom für die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen der Beruflichen Grundbildung Plus. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eingang der gezogenen Schlussfolgerungen in schulische Konzepte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schulkonferenz hat den Beschluss gefasst, gemeinsam mit dem Landkreis am OSZ die Einrichtung einer „Lokale Koordinierungsstelle“ (LOK) des Landesprogramms „Türöffner: Zukunft Beruf“ zu beantragen. – Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle wurde ein detailliertes Konzept erarbeitet. – Im Schulprogramm sowie in den Abteilungsprogrammen sind grundsätzliche Richtlinien zur Förderung festgehalten. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Zusammenführen der angebotenen Förderungen in einem abgestimmten Maßnahmenplan – Grundsätze zur Förderung leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler nicht verabredet 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In den Gremienberatungen wird regelmäßig der Bedarf an Fortbildungen im Bereich Förderung abgestimmt und nach aktuellen Erfordernissen für das gesamte Kollegium angepasst. – Mit den zwei am Standort Lauchhammer angesiedelten Mitarbeitern der LOK und zusätzlichen Schulsozialarbeitern an allen drei Standorten nutzt die Schule umfangreich externe Kompetenzen im Bereich Fördern und Unterstützen. – Insgesamt vier Lehrkräfte der Schule besitzen eine Zusatzqualifikation im Bereich Deutsch als Zweitsprache. – Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus und nutzen dazu teilweise auch formulierte Wochenziele. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung verbindlicher Förderstrategien im Team der betreffenden Lehrkräfte – Nutzung von Lernplattformen u. ä. zur Unterstützung individueller Lernwege 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Fach Deutsch wird bei allen Schülerinnen und Schülern mit einem Eingangstest die individuelle Lernausgangslage erfasst und ausgewertet. – Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf individuelle Maßnahmen zur Unterstützung angeboten (z. B. zusätzliche Lernaufgaben). – Gemeinsam mit einem Partner der beruflichen Bildung (BASF Schwarzheide GmbH) organisiert die Schule für Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Herkunftssprache in Ausbildungsklassen eine zusätzliche Sprachförderung. – Am „Tag der Möglichkeiten“ stellen die Schülerinnen und Schüler der Abteilung 1 abteilungsübergreifend ihre Berufe vor und können ihre Stärken präsentieren. – Die Schule bietet Schülerinnen und Schüler der Schule die Möglichkeit, das Deutsche Sprachdiplom sowie ein KMK-Fremdsprachenzertifikat abzulegen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im zweiten Ausbildungsjahr werden mit den Schülerinnen und Schülern „Feedbackgespräche zur Kompetenzentwicklung“ geführt, deren Termine schulweit festgelegt sind. – In „Quartalsgesprächen“ mit dem Partner der beruflichen Bildung BASF tauscht sich die Schule über die Lernentwicklung der betreffenden Schülerinnen und Schüler aus. – Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf über den aktuellen Leistungsstand und geben lernförderliche Hinweise. – Praktika von Schülerinnen und Schüler werden in den jeweiligen Ausbildungsgängen ausgewertet. – Jährlich schlägt die Schule erfolgreich lernende Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe für ein Stipendium der Dehmel-Stiftung (BASF) vor. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information aller Partner der beruflichen Bildung auch zwischen den Zeugnissen – stärkere Anregung der Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflexion des Lernprozesses 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In den Fachkonferenzen wird regelmäßig die fachspezifische Fortbildungsplanung besprochen, einschließlich der Möglichkeiten interner Multiplikation. – Die Konferenz der Lehrkräfte hat ein Fortbildungskonzept beschlossen. – Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) finden sowohl auf Fachkonferenz-, Abteilungs- und gesamtschulischer Ebene statt. – Die jährlichen Abteilungsprogramme enthalten in der Regel auch inhaltliche Festlegungen zu den Fortbildungen des laufenden Schuljahres. – SchILF haben in den letzten drei Jahren unter anderem zu den Themen weBBschule², zur GOSTV³ und zum „Aachener Modell zur Reduzierung von Bedrohungen und Übergriffen am Arbeitsplatz“ stattgefunden. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – An der Schule sind mehrere themen- und aufgabenbezogene Arbeitsgruppen eingerichtet, u.a. zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Organisation verschiedener Thementage am OSZ (u. a. „Tag der Möglichkeiten“ und „Berufsorientierungstour“). – In den jeweiligen Abteilungsprogrammen sind in dem Teilbereich „Unterricht in der Schule“ stets auch anzuwendende Unterrichtsmethoden benannt. – Zwischen den Lehrkräften in der zweijährigen Fachschule finden regelmäßig technisch-inhaltliche Abstimmungen zu den Lernfeldinhalten statt. – In der Konferenz der Lehrkräfte berichten die Arbeitsgruppen über ihre Ergebnisse. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratung aller Fachkonferenzen mindestens zweimal im Schuljahr (§87 BbgSchulG)⁴ 		

² weBBschule: Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

³ Verordnung über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und über die Abiturprüfung (Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung - GOSTV).

⁴ Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Schulprogramm sind kollegiale Unterrichtsbesuche als Instrument der internen Qualitätsentwicklung explizit benannt und durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. – Einzelne Lehrkräfte vereinbaren bilateral entsprechende Besuche und werten diese auch aus, der abgestimmte Beobachtungsschwerpunkt liegt dabei meist auf fachlichen Aspekten des Unterrichts. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine regelmäßige und über die schulischen Gremien verbindlich geregelte Nutzung des Instruments – fehlende gemeinsame Ableitung von Erkenntnissen für die Unterrichtsentwicklung der Schule 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Für neue Lehrkräfte steht eine umfangreiche „Begrüßungsmappe“ mit allen grundlegenden Informationen zur Schulorganisation bereit. – Die Abteilung 1 hat eine gleichfalls umfangreiche „Handreichung Fremdlehrer“ erarbeitet, im Lehrerzimmer der Abteilung 2 befindet sich ein entsprechender Informationsordner. – Die Schulleiterin führt neue Lehrkräfte mit einem persönlichen Gespräch in die Schule ein und stellt ihnen eine Lehrkraft als Mentorin/Mentor an die Seite. – In den Fachkonferenzen unterstützen sich neue und eingearbeitete Lehrkräfte gegenseitig. – Die Schulleiterin besucht neue Lehrkräfte im Unterricht und ermöglicht ihnen die Teilnahme an qualifizierenden Fortbildungen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schule hat einheitliche Gestaltungsstandards für mediale Präsentationen im Unterricht festgelegt. – Mit dem Schulträger sind wiederholt Maßnahmen zur medientechnischen Ausstattung vereinbart worden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – geringe Abbildung von Aspekten der Entwicklung von Medienkompetenz in schulischen Plänen – keine aktuelle Analyse der Bedingungen für Medienbildung 		
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Unterricht wird die vorhandene Medientechnik regelmäßig und zielgerichtet eingesetzt. – Zu verschiedenen Themen nutzen Lehrkräfte Online-Tutorial-Videos im Unterricht und gehen dabei auch auf Hinweise und Anregungen von Schülerinnen und Schülern ein. – In der beruflichen Bildung nutzen die Schülerinnen und Schüler berufsspezifische Software, z. B. ePLAN Electric⁵. – Unter der Anleitung von Lehrkräften entwickelten Schülerinnen und Schüler einen Werbeflyer und -plakat für das Oberstufenzentrum. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung von Lernplattformen zur Gestaltung von Lernwegen – fachbezogene Thematisierung von Medienarten und deren Funktion 		

⁵ CAE-Lösung zur Projektierung, Dokumentation und Verwaltung von elektrotechnischen Automatisierungsprojekten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – An allen drei Standorten des Oberstufenzentrums ist eine Lehrkraft mit der pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordination (PONK) betraut. – Schülerinnen und Schüler arbeiten über ihre jeweiligen Abteilungen Inhalte für die Schulhomepage zu, z. B. Berichte von Exkursionen und Veranstaltungen. – Schülerinnen und Schüler mit besonderen, z. B. im Ausbildungsbetrieb erlernten medialen Kompetenzen unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler im Unterricht. – Alle Lehrkräfte verfügen über eine schuleigene Dienstmailadresse, über die mit Schülerinnen und Schülern und Partnern kommuniziert wird. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kaum Kooperation mit externen Anbietern im Bereich Medienbildung – unzureichende Nutzung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Form von spezifischen Projekten – Würdigung medialer Produkte der Schülerinnen und Schüler im Schulleben 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Wertungen Basiskriterium 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Abteilungsleiterinnen sorgen für eine ausgewogene Aufgabenverteilung in den Abteilungen und nutzen dafür u. a. detaillierte Aufgabenübersichten. – Die jährlichen Abteilungsprogramme werden abteilungsintern am Schuljahresende auf ihre Erreichung hin gemeinsam überprüft. – Entsprechend dem Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung führen die Abteilungsleiterinnen regelmäßig Mitarbeitergespräche mit den Lehrkräften ihrer Abteilung. – Im Rahmen der Abteilungsberatungen informieren die Abteilungsleiterinnen über aktuelle rechtliche Vorgaben in den jeweiligen Bildungsgängen. – In den Beratungen der Schulleitung bringen die Abteilungsleiterinnen regelmäßig Anliegen und Problemstellungen aus den Abteilungen vor. – Gegenüber Partnern der beruflichen Bildung, Eltern und weiteren Kooperationspartnern vertreten die Abteilungsleiterinnen ihre Abteilung nach außen. 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte auf Abteilungsebene informiert und als beratende Mitglieder für die Abteilungskonferenz und teilweise auch für die Fachkonferenzen gewählt. – In den Abteilungskonferenzen berichten die abteilungsintern eingerichteten Arbeitsgruppen regelmäßig über ihre Arbeitsergebnisse. – Zur Turnusplanung und anderen grundsätzlichen Angelegenheiten der Abteilungen beraten sich die Abteilungsleiterinnen mit allen Fachkonferenzvorsitzenden ihrer Abteilung. – Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher werden unter Anleitung der Schulsozialarbeiter über ihre Mitwirkungsrechte geschult. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung der Partner der beruflichen Bildung in die Gremien und Arbeitsgruppen der Abteilungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Über Fachexkursionen und die Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen wie dem „Sprechttag der Betriebe“ sind die Partner der beruflichen Bildung in das Abteilungs- bzw. Schulleben eingebunden. – In den Abteilungskonferenzen werden Lehrkräfte für besondere Leistungen gewürdigt. – Durch Beförderung einer gesprächsoffenen Atmosphäre und eigenes Engagement motivieren die Abteilungsleiterinnen die Mitglieder ihrer Abteilung. – Sichtweisen von Schülerinnen und Schüler als auch Partner der beruflichen Bildung werden bei der Planung schulischer Projekte wie dem „Tag der Möglichkeiten“ oder dem „Sprechttag der Betriebe“ berücksichtigt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aktiveres Einwirken auf Schülerinnen und Schüler, sich in das Abteilungsleben mit eigenen Ideen einzubringen 		
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Abteilungsleiterinnen hospitieren regelmäßig bei den Lehrkräften ihrer Abteilung und nutzen dazu schuleinheitliche Protokolle mit definierten Qualitätskriterien. – Kollegiale Unterrichtsbesuche sind in den Abteilungsgremien thematisiert und werden nach Möglichkeit in der Planung unterstützt. – Über die Abteilungsprogramme ist die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität grundsätzlich verabredet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsentwicklung nicht als thematischer Schwerpunkt von Beratungen in den Abteilungen – keine Dokumentation der durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße